

Mammut zum Dritten

Von den Plänen des Degersheimer Musikers Oliver Lüttin mit den Mammutbäumen

DEGERSHEIM. *Auf den Ersten schlägt er ein, den Zweiten füllt er mit Musik, vom Dritten will er einst hinunterschauen können: Im und hinter Oliver Lüttins Haus türmen sich Mammutbäume.*

REGULA WEIK

An verrückten Ideen mangelt es Oliver Lüttin nicht. Als der Musiker zum ersten Mal davon sprach, einen Mammutbaum nach Degersheim zu transportieren – am Stück, nicht zersägt – und hinter seinem Haus aufzustellen, schüttelten viele den Kopf. Er lacht: «Ich bin seit 14 Jahren auf dem Holzweg.» Nach einer Pause: «Was ich mache, tönt verrückt. Es hat aber Boden.» Heute überragen zwei Mammutbäume das Bauernhaus am Dorfrand von Degersheim.

Über das Haus gehievt

Tonnen von Holz und Erde bewegte Oliver Lüttin in den vergangenen Monaten rund um sein Haus. So fertigte der gelernte Maurer ein Fundament mit Verankerungselementen an. Darauf ist im Spätherbst ein Mammutbaum aus Rorschach – er hatte im Garten des Pflegeheimes Helios gestanden – abgesetzt und fixiert worden. 21 Meter hoch, am Fuss zehn Meter dick, 29 Tonnen schwer, innen gefault. «Der Stamm ist hohl», sagt Lüttin, «es hat sich eine fast zehn Meter hohe Baumhöhle gebildet.» Heute können Spaziergänger und Passanten den Stamm begehen; den Mini-Konzertsaal nutzt der Musiker – er spricht auch von «Baumkapelle» – für kulturelle Anlässe.

Vor längerer Zeit war Lüttin ein anderer Mammutbaum aufgefallen, jener beim St. Galler Familienbad auf Drei Weieren. Als im März die Motorsägen losheulten, war er mit dabei. Und nochmals



Bild: Hans Ulrich Gartenbein

Die beiden Mammutbäume hinter Oliver Lüttins Bauernhaus am Dorfrand von Degersheim.

begann das schwierige Unternehmen, einen Mammut nach Degersheim zu transportieren und dort aufzustellen. 60 Tonnen Gegengewicht waren nötig, um den Baum über Lüttins Haus zu hieven – und neben dem anderen abzusetzen.

Wendeltreppe anfertigen

Er erfahre es meistens, wenn in der Region ein grösserer Baum gefällt werde, sagt Lüttin. So kam er innert eines halben Jahres zu zwei Mammutbäumen. Der St. Galler Baum ist 20 Meter hoch, 26 Tonnen schwer und hat keinen Wipfel. «Eine Verletzung», sagt Lüttin. Auch der Rorschacher Mammut hatte im Lothar-Sturm die Spitze

verloren. Beide Bäume haben neue Spitzen gebildet – «beide neigen sich in Richtung Sonnenaufgang», sagt Lüttin.

Den zweiten Baum will Lüttin mit einer Wendeltreppe erschliessen. Gut hundert Stufen sind nötig, 90 hat er bereits verkauft –

an Sponsoren, Freunde. Der Musiker hat weitere Pläne: In 17 Metern Höhe will er einen Pavillon anbringen. «Ein Raum für acht bis zehn Personen», sagt er. Noch fehlt ihm das Geld. Und er will die Geschichte der beiden Mammutbäume erforschen. «Sie dürften etwa 130 Jahre alt sein», schätzt Lüttin aufgrund alter Fotos.

Aus Frank A. Meyers Garten

Was hat es mit dem dritten Mammut auf sich? Dieser, Lüttins erster Mammutbaum, wurde vor Jahren am Zürichsee im Garten von Frank A. Meyer gefällt. Der Musiker sicherte sich ein Stück Stamm – heute von ihm als Mammut-Trommel genutzt.

Mammut-Fest

Mit einem Open-Air-Konzert will Oliver Lüttin am Samstag, 24. Juni, die Mammutbäume feiern und den Mini-Konzertsaal im Rorschacher Mammut einweihen. Drei Personen haben im Baum Platz. Drei Künstler sind auch bei der Eröffnung anwesend: Paul Giger, Violine; Martin Ulrich, Gesang, und

Adrian Riklin, Geschichten. Das Kulturprogramm beginnt um 20.30 Uhr. Bereits ab 9 Uhr findet in Lüttins «Klang- und Sinnesgarten» ein Tag der offenen Tür statt; um 15 Uhr informiert der Musiker und Instrumentenbauer über Idee und Hölzer des Gartens. Die Besenbeiz ist ganztags geöffnet. (rw)